



Hinterwälder Rind

Region: Südschwarzwald, Baden-Württemberg

[Startseite](#) > [Arche des Geschmacks](#) > [Die Passagiere](#) > Hinterwälder Rind



Klein, wendig und robust

Das Hinterwälder Rind zeichnet sich in erster Linie durch seine Kleinheit, seinen feinen Knochenbau sowie der damit verbundenen Leichtigkeit und Beweglichkeit aus. Mit einer Schulterhöhe von etwa 120 cm gilt es als kleinstes Rind Mitteleuropas. Die edle und harmonische Erscheinung führte zum Synonym Araber der Rinderrassen.

Aufgrund der hohen Widerstandskraft, Anpassungsfähigkeit, Trittsicherheit und Steigfähigkeit eignet sich das Hinterwälder Rind in der Milch- und Mutterkuhhaltung sehr gut in extensiven steilen Hanglagen, aber auch für feuchte wenig tragfähige Standorte, wie sie für die Hochlagen des Südschwarzwaldes typisch sind.

Mit Hilfe des im Vergleich zu anderen Rindern vielfach längeren Darmes und der guten Futtermittelverwertung hat es der direkte Nachkomme des Keltenrindes erfolgreich geschafft, sich auf den armen Borstgrasvegetationen der Granit- und Gneiskuppen zu behaupten.

Die Farbe der Tiere reicht von gelb bis rot, das Fell kann einfarbig gedeckt, gefleckt oder gesprenkelt sein, der Kopf ist im Regelfall weiß. Das Gewicht reicht bei Kühen von 380 - 480 kg.

In den 1970er Jahren fast ausgestorben hat es eine kleine aber engagierte Gruppe von Züchtern und Haltern geschafft, diese Rasse zu erhalten und aufgrund ihrer Vorteile als Exporterfolg zu etablieren. So ist es heute nicht weiter verwunderlich, wenn das Hinterwälder von der Norddeutschen Tiefebene über den Nordschwarzwald und die Schweiz bis hin nach

Korsika in größeren Herden anzutreffen ist, wo sie hauptsächlich zur Beweidung von Naturschutzprojekten verwendet werden.

Geschmackvoll

„Schützen durch nützen“, die Hinterwälder sind durch ihr geringes Gewicht, ihr Fressverhalten und ihre optimale Futtermittelverwertung in der Lage die extensiven Allmendweiden im Naturpark Südschwarzwald wirtschaftlich zu nutzen und damit die für den Naturschutz wertvolle Flora und Fauna zu erhalten. Diese Form der Bewirtschaftung sowie die Nachfrage nach einem Produkt sind die Grundlagen für den dauerhaft nachhaltigen Erhalt dieser einzigartigen Landschaft, dem Wechsel von Wiesen, Weiden und Wald.

Aufgrund der Betriebsstruktur werden die Tiere traditionell und artgerecht gehalten und sind nicht nur im Sommer täglich auf der Weide. Bewegung und aromareiche Kräuter lassen das Fleisch der Hinterwälder besonders zart, saftig und schmackhaft heranwachsen. Dies bestätigen wissenschaftliche Untersuchungen der Bundesanstalt für Fleischforschung in Kulmbach. Hauptgrund ist die im Vergleich zu anderen Rassen deutlich kleinere Fläche der Muskelfaser.

Vor allem bei den Kurzbratstücken spielt dieser Unterschied eine entscheidende Rolle, was es sowohl am heimischen Herd, wie auch in der gehobenen Gastronomie besonders begehrt macht. Daneben eignet sich Hinterwälderfleisch aufgrund der übrigen Vorzüge für alle anderen Arten der Zubereitung, wie beispielsweise zum Grillen, als Siedfleisch und für Schmorbraten oder roh mariniert für Carpaccio und Tatar.



Ursprungsgebiet, Produzenten, Verarbeiter

Zweifelsohne ist die Rasse identitätsbildend für die schwierigen Höhenlagen des Südschwarzwaldes, weshalb das traditionelle Zucht- und Verbreitungsgebiet im Bereich Belchen, Feldberg sowie im Kleinen und Großen Wiesental liegt. Nur hier konnte im Laufe der Zeit die Anpassung an die widrigen Umweltbedingungen entwickeln. Typisch für die Region sind die armen Borstgrasrasen auf Granit- oder Gneisverwitterungsböden sowie Weidbuchen, die nur im Zusammenhang mit der Beweidung durch Hinterwälder entstehen konnten und heute landschaftsprägend sind.

Viele Höfe im Ursprungsgebiet bieten Frischfleisch, Wurstwaren, Käse und weitere Produkte vom Hinterwälder Rind in der Direktvermarktung an. Das ist bisher der sicherste Weg, um garantiert Hinterwälderfleisch zu erhalten. Es gibt darüber hinaus Gastronomen die Teile in ihrer Küche veredeln sowie Metzgereien, Geschäfte und Bauernmärkte, die Produkte zum Verkauf anbieten. Im Herbst 2006 wurde das Hinterwälder Rind aus dem Schwarzwald in die Arche des Geschmacks von Slow Food aufgenommen.

Weitere Informationen

Mehr zum Hinterwälder Rind finden Sie auf der [Internetseite](#) oder im [Faltblatt](#) des Fördervereins für Hinterwäldervieh e. V. .

Bezugsquellen

Über alle Betriebe können der Förderverein für Hinterwäldervieh e.V., Slow Food Freiburg und der Naturpark Südschwarzwald Auskunft geben.

Förderverein für Hinterwäldervieh e.V.:

1. Vorsitzender Martin Pfefferle
Oberrollsbach 3, 79677 Aitern,
Tel./FAX: (0 76 73) 72 15
pfefferle.rollsbach@t-online.de
www.hinterwaelder.com

Slow Food Freiburg
Tel.: (07 61) 4 76 57 19
freiburg@slowfood.de

Naturpark Südschwarzwald
Haus der Natur
Dr.-Pilet-Spur 4, 79868 Feldberg
Tel.: (0 76 76) 9336 – 10
naturpark@naturpark-suedschwarzwald.de
www.naturpark-suedschwarzwald.de



Bilder: Thomas Weidner

http://www.slowfood.de/arche_des_geschmacks/passagiere/hinterwaelder_rind/

Hinterwälder Rind

Aus Archepedia

Wechseln zu: [Navigation](#), [Suche](#)



Inhaltsverzeichnis

[\[Verbergen\]](#)

- [1 Rassestandard](#)
- [2 Verbreitung](#)
- [3 Zuchtgeschichte](#)
- [4 Ähnliche Rassen](#)
- [5 Förderungen](#)
- [6 Leistung und Wirtschaftlichkeit](#)
- [7 Vermarktung](#)
- [8 Erfahrungsberichte](#)
- [9 Eignung und Haltung](#)
- [10 Gefährdung](#)
- [11 Projekte](#)
- [12 Materialien](#)
- [13 Literatur](#)
- [14 Weblinks](#)

[bearbeiten] Rassestandard



Das Hinterwälder Rind mit einer Widerristhöhe von etwa 120 cm gilt als kleinstes Rind Mitteleuropas und zeichnet sich in erster Linie durch seine Kleinheit, seinen feinen Knochenbau sowie der damit verbundenen Leichtigkeit und Beweglichkeit und Robustheit aus. Die edle und harmonische Erscheinung, sowie das Temperament und die Klugheit führte zum Synonym „Araber der Rinderrassen“. Das Hinterwälder Rind erkennt man an seiner gelb bis rot gescheckten Zeichnung mit weißem Kopf. Das Fell kann einfarbig gedeckt, gefleckt oder gesprenkelt sein, der Kopf ist im Regelfall weiß, die Ohren sind meist gefärbt. Das Gewicht reicht bei Kühen von 380 - 480 kg, bei Stieren bis 750 kg, die Widerristhöhe von 115 – 125 cm. Der Kopf ist mittellang und relativ schmal. Der harmonische Körper ist in der Mittelhand kräftiger als in Vor- und Nachhand. Durch die flachere Brust und Bauchseite und schärfere Widerristbildung erscheint es eher schwächlich. Das gut modellierte, feine Beinwerk mit scharf ausgeprägten Gelenken zeigt die Geländetauglichkeit.



Das Euter ist oft stark behaart, gut geformt aber nicht umfänglich, die Striche relativ kurz.



Die Augen sind rund und offen und insbesondere bei Jungtieren von schöner dunkelblauer Farbe. Die Haut sondert wie bei keiner anderen Rasse einen schwefel- oder zitronengelben Fettschweiß ab, der Tropfen und Klümpchen bildet und eigentümlich am Halskamm und Widerrist bis zum Haarwirbel auftritt und sich auch in Augenwinkeln und Ohrmuscheln einstellt. Manchmal erscheint auch die Haut selbst an diesen Stellen partienweise zitronen- oder orange gelb verfärbt (die Haare sind an diesen Stellen erheblich länger – 6 cm und mehr erreichend). Leberbraune Tüpfel auf dem Flotzmaul und auch auf den Augenlidern treten häufig auf. Die Hörner sind durchscheinend wein- oder bernsteingelb, an den Spitzen öfters leicht gerötet bzw. dunkler (dünn, kurz und oval im Querschnitt). Die Klauenschuhe sind aus zäher Hornmasse und gleichfarbig wie die Hörner.

[bearbeiten] Verbreitung



Das traditionelle Hinterwälderzuchtgebiet ist der südliche Schwarzwald. Die Herdbuchpopulation umfasst dort derzeit 540 Milchkühe und 1760 Mutterkühe.

Aufgrund seiner Eigenschaften sind seit Jahrzehnten einzelne Hinterwälderherden vom Schwarzwald aus entlang des Alpenhauptkammes von der Schweiz bis ins Burgenland anzutreffen. In Österreich gibt es zurzeit rund 230 Tiere, verteilt über alle Bundesländer, vornehmlich in kleinen Herden im Berggebiet.

[bearbeiten] Zuchtgeschichte



In Baden-Württemberg (Schwarzwald) und der Schweiz wird davon ausgegangen, dass das Wäldervieh vom Keltensind abstammt. Schon 1544 wird der im südlichen Schwarzwald lebende Rinderschlag in der *Cosmographia Universalis* als eine Rasse mit guter Gängigkeit und Milchleistung im Vergleich zum Körpergewicht und mit hervorragender Fleischqualität beschrieben. Raue klimatische Verhältnisse sowie steile Hanglagen bildeten die Grundvoraussetzung für die Entstehung des Hinterwälder Rindes.

Das Hinterwälder Rind wird erstmals im Jahr 1829 züchterisch erwähnt. Hinterwälder Ochsen waren wegen ihrem frommen Gemüt, der Gängigkeit, Ausdauer, Zähigkeit und den harten Klauen hervorragende und beliebte Arbeitstiere. Für die enorme Entwicklungsfähigkeit und das vorzügliche Fleisch der gemästeten Tiere waren die Ochsen berühmt. Mitte des 19. Jhdts. gingen die 4-6 jährigen Ochsen auf die Märkte von Mainz und London - übrigens so wie die österreichischen Bergschecken und Kampeten. Für das Fleisch der Hinterwälder wurde dabei bis zum Doppelten als für die anderen deutschen Rassen bezahlt.



Bedingt durch den tierzüchterischen Trend der Weltausstellungen ab Mitte des 19. Jahrhunderts, wurde wie bei allen Rassen auch beim Hinterwälder eine Verbesserung von Größe und Gewicht durch Einkreuzung (zB Braunvieh, später Vorderwälder) versucht. Dies brachte allerdings keine Veränderung, außer Verblassungen ins Gelbliche. 1889 wurde zur Förderung der Reinzucht, nach dem Vorbild der Simmenthal-Zuchtgenossenschaften, die erste Hinterwälder Stammzuchtgenossenschaft Schönau gegründet und bis heute züchterisch betreut. Dadurch bietet das Hinterwälderrind mit seinem geringen Fremdblutanteil (außer einer Vorderwäldereinkreuzung in einigen Linien nach dem Krieg) eine echte Genreserve insbesondere bei den sekundären Leistungsmerkmalen.

[bearbeiten] Ähnliche Rassen



Wenn man sich mit dem Ursprung der Hinterwälder, ihrem Verbreitungsgebiet beschäftigt, kommt man an diesem leichten, scheckigen Rinderschlag mit fuchsröter Grundfarbe auch in der österreichischen Rindergeschichte nicht vorbei. Auf der Suche nach den Wurzeln der österr. Rinderzucht findet man immer wieder die Verbindung der Ennstaler Bergschecken, Kampeten oder der Innviertler Schecken mit dem Hinterwälderrind. Eine Verbindung die vielleicht 200 Jahre und auch älter ist, aber die durch die Betrachtung der Typen auch heute noch leicht nachzuvollziehen ist.



Während für manche Autoren die Bergschecken auf der Grundlage von Hinterwäldern entstanden sein sollen, welche mit deutschen Siedlern in das Gebiet der Obersteiermark gekommen sind, ist für andere Experten eine gemeinsame Entwicklung von Hinterwäldern und Bergschecken am Alpennordrand aus dem Keltenvieh wahrscheinlich. „Es unterliegt aber keinem Zweifel, dass der Rassetypus ursprünglich nicht so stark gescheckt, sondern ziemlich ganzfarbig fuchsrötlich war, und dass sowohl Buntheit als auch blonde und rote Färbung Folgen der immer enger gewordenen Verwandtschaftszucht bzw. Einkreuzung sind.“ (Kaltenegger - 1878)



Kampetenkuh, wie sie seinerzeit zu fast 60 % im Innviertel und auch im Mühlviertel gehalten wurde. (Tätigkeitsbericht der LWK OÖ 1949-1955, Seite 107)

Darüberhinaus gibt es in verschiedensten Publikationen immer wieder Darstellungen zur Nähe anderer Rassen. So wurde insbesondere in Böhmen/Prag die Rasse der „Kuhländer“ (mittlerweile ausgestorben) und Kreuzungen mit Rotvieh („Böhmerwäldler) immer mit den Kampeten und Hinterwäldern in Zusammenhang gebracht.

Die ebenfalls im Schwarzwald beheimatete zweite Wälderrasse Vorderwälder haben einen größeren Rahmen, ein größeres Gewicht und sind eine milchbetonte Zweinutzungsrasse (Einkreuzung mit Montbelliard!)

[bearbeiten] Förderungen

[bearbeiten] Leistung und Wirtschaftlichkeit



Das Hinterwälder Rind hat hervorragende Konstitutionsmerkmale und verfügt über ein stabiles Fundament, harte Klauen, gute Fruchtbarkeit, ist langlebig und hat auch ausgeprägte Muttereigenschaften.

Die Milchkuh - Die Milchleistung (3500 kg Milch bei 4 % Fett und 3,5 % Eiweiß) ist, bezogen auf das geringe Körpergewicht (ca. 420 kg) und den kleinen Rahmen sehr beachtlich. Der Anteil von aus dem Grundfutter erzeugter Milch ist hoch, dank ihrer guten Futtermittelverwertung ist dies auch bei ausschließlicher Heufütterung und karger Weide möglich. Die gute Fruchtbarkeit und lange Nutzungsdauer ergeben eine hohe Lebensleistung. Über 30 % der Kühe sind älter als acht Jahre. 15 bis 18-jährige Tiere sind keine Seltenheit. Der Anteil an Kappa-Kasein ist in der Milch der Hinterwälder höher als bei anderen Rassen (außer Braunvieh). Die Milch lässt sich daher sehr gut zu Käse verarbeiten.

Die Mutterkuh – viel Milch und gute Muttereigenschaften. Durch das vergleichsweise gute Jugendwachstum der Kälber mit Zunahmen von 900-1.000 g / Tag sind die Hinterwälder gut zur Mutterkuhhaltung geeignet. Durch ihr geringes Gewicht und ihrer sehr guten Futtermittelverwertung eignen sie sich zum Einsatz im schwierigsten Gelände und auf extensiven Flächen. Gute Fruchtbarkeit und Langlebigkeit und dadurch bedingt viele Jungtiere pro Kuh garantieren eine gute Wirtschaftlichkeit.



Fleisch - Das Fleisch ist sehr feinfaserig und zart (Untersuchung der Bundesanstalt für Fleischforschung in Kulmbach gab im Notensystem 1-6 zu den Vergleichsrassen +0,6 in Zartheit). Diese Zartheit rührt von den nachweislich kürzeren Muskelfasern und vor allem der im Vergleich zu anderen Rassen deutlich kleineren Fläche der Muskelfaser. Es ist ausgezeichnet marmoriert und von besonderem Geschmack. Bei einer Verkostung die die Zeitschrift DER FEINSCHMECKER veröffentlichte, erzielte das Hinterwälderfleisch den besten Rang der reinrassig getesteten Tiere mit der Bewertung "fein und butterzart" und "aromatischer als die Nächstplatzierten". Vor allem bei den Kurzbratstücken spielt dieser Unterschied eine entscheidende Rolle, was es sowohl am heimischen Herd, wie auch in der gehobenen Gastronomie besonders begehrt macht. Auch Slow Food Deutschland hat Hinterwälderfleisch in die Arche des Geschmacks aufgenommen, weil es eine besondere Qualität hat. Die Hinterwälder produzieren gute Schlachtkörper mit mittlerer Ausschlagung. Durch den feinen Knochenbau ist der Fleischanteil am Schlachtkörper hoch.

[bearbeiten] Vermarktung

[bearbeiten] Erfahrungsberichte

[bearbeiten] Eignung und Haltung



Auch in Österreich wird das Hinterwälder Rind überwiegend in kleinbäuerlichen Familienbetrieben als Milch- oder Mutterkuh gehalten. Der enge Kontakt zum Menschen bewirkt, dass die Tiere trotz ihres Temperamentes sehr verträglich und umgänglich sind. Aufgrund der hohen Widerstandskraft, Anpassungsfähigkeit, Trittsicherheit und Steigfähigkeit eignet sich das Hinterwälder Rind in der Milch- und Mutterkuhhaltung sehr gut in extensiven und steilen Hanglagen, aber auch für feuchte, wenig tragfähige Standorte.

An die Futterqualität stellen sie geringste Ansprüche. Mit Hilfe des im Vergleich zu anderen Rindern vielfach längeren Darmes und der damit guten Futterverwertung bringt es auch auf kargen oder verbuschten Flächen (Almen und Hutweiden) gute Leistungen. Es ist erwiesen, daß der Futterverbrauch der Hinterwälder gegenüber Fleckvieh und Rotbunten um ein Drittel geringer ist, um dieselbe Menge an Milch zu produzieren.

Die Beweidung von Hanglagen ohne Trittschäden, auch in Regenperioden oder das Fressen holzartiger Pflanzenteile senken zudem die Futterkosten bzw. den Aufwand bei der Weidepflege, teilweise wird so eine Nutzung erst möglich. Steile Streuobstwiesen werden mit Hinterwäldern vor der Verbuschung bewahrt. Damit erklärt sich auch das zunehmende Interesse von Naturschutzprojekten.

[bearbeiten] Gefährdung



Im vergangenen Jahrhundert hatte die Hinterwälder Population in Folge des starken Strukturwandels in der Landwirtschaft und der Entwicklung hin zu hochspezialisierten Milch-

oder Mastrassen einen drastischen Rückgang erfahren. Während die Population zu Beginn des 20. Jahrhunderts noch etwa 30.000 Hinterwälder Tiere umfasste, werden derzeit noch rund 2700 Hinterwälder Kühe in Baden-Württemberg gehalten.

In Österreich kommt es infolge der ausgezeichneten Eigenschaften zu einem stetigen Anstieg der Bestandszahlen und das ohne Förderungsmaßnahmen seitens des BMLF.



Achten sollte man die züchterische Verschiebung von der Milchkuh- zur Mutterkuhhaltung. Die vermehrte Zucht auf Fleischleistung und Muttereigenschaften bringt eine Aufspaltung und Veränderung des ursprünglichen Typs. Häufig werden die Merkmale, die eine Milchkuh ausmachen, zu stark in den Hintergrund gedrängt. Es wäre wichtig, eine Ausgewogenheit der Nutzungsrichtungen zu erreichen. Die Nichtberücksichtigung bzw. Verlust der dritten Nutzungsrichtung „Arbeitsleistung“ und vor allem der Arbeitseignung ist für das Haustier Rind überhaupt nicht abschätzbar und gefährdet ein jahrtausendealtes Potential.

[\[bearbeiten\]](#) Projekte

In Planung

Neben der Betreuung der Hinterwälder in Österreich ist es Ziel unserer Aktivitäten, auf die Geschichte des „Landler- oder Kampetenviehs“ in (Ober-)Österreich aufmerksam zu machen und das ausgestorbene Kampetenvieh durch Selektion aus der Hinterwälderpopulation unter Einbeziehung der Ennstaler Bergschecken wiederzubeleben. Siehe Kampetenrind

[\[bearbeiten\]](#) Materialien

[\[bearbeiten\]](#) Literatur

Amt für Landwirtschaft Donaueschingen / Regionalstelle Donaueschingen der Rinderunion Baden-Württemberg e. V. - Mitteilungen Dr.Franz Maus Festschrift zum 110 jährigen Jubiläum der Hinterwälder-Zuchtgenossenschaft Schönau, Mai 1999, Donaueschingen Förderverein Hinterwälder e.v, Schönau Rindertypen der österreichischen Alpenländer - Erster Band, Ferdinand Kaltenecker 6.Heft/II.Teil - Salzburg,Kärnten, Steiermark 1878-1904 Rinder des Oberen Donauthales –Zweiter Band, Franz Zoepf ,1.Heft – Ober-Österreich 1881 Die Rinderzucht in Österreich; Wilhelm Müller, 1957

[\[bearbeiten\]](#) Weblinks

ARCHE AUSTRIA - Verein zur Erhaltung gefährdeter Haustierrassen: [\[1\]](#) Rinderunion Baden-Württemberg (Zuchtverband/ Besamung): [\[2\]](#) Slow Food Deutschland e.v. [\[3\]](#)

Förderverein Hinterwälder e.v, Schönau [\[4\]](#) Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen e.V. (GEH) [\[5\]](#)

http://www.nbwikis.at/archepedia/index.php?title=Hinterw%C3%A4lder_Rind

Hauptseite

Aus Archepedia

Wechseln zu: [Navigation](#), [Suche](#)

Archepedia



Archepedia ist ein Projekt zum Aufbau einer [Enzyklopädie](#) aus [freien Inhalten](#) zum Thema seltene Nutzierrassen. Es ist Bestandteil des "Bildungsprojektes Gefährdete Nutzierrassen" (siehe in den Nachrichten). Seit Beginn der Arbeiten entstanden so bisher über 97 Artikel.

Derzeit können nur registrierte Benutzer Beiträge der ARCHEPEDIA bearbeiten oder neue Beiträge erstellen. Wenn Sie gerne als Autor mitarbeiten möchten, schicken Sie uns doch bitte ein kurzes E-mail unter [office\(at\)arche-austria.at](mailto:office(at)arche-austria.at), und teilen Sie uns mit, für welche Tierrassen Sie gerne Beiträge liefern möchten.

Wir setzen uns nach Erhalt der E-mail mit Ihnen in Verbindung!

[Alphabetischer Index](#) · [Liste aller Rassen](#)

Rinder	Schafe	Schweine	Hunde
			
Portal: Rinderrassen	Portal: Schafrassen	Portal: Schweinerassen	Portal: Hunderassen

Pferde	Ziegen	Geflügel	Kaninchen
			
Portal: Pferderassen	Portal: Ziegenrassen	Portal: Geflügelrassen	Portal: Kaninchenrassen
Schon gewußt?	In den Nachrichten		
<ul style="list-style-type: none"> dass das Alpine Steinschaf die Rasse des Jahres 2009 ist ? dass im Steinfeld im Südlichen Wiener Becken ein Beweidungsprojekt mit Gefährdeten Rinderrassen gestartet wurde und man Waldviertler Blondvieh bei der Beweidung von Steppen-Trockenrasen begleiten und beobachten kann? dass gefährdete Nutzierrassen eine Vielzahl an wirtschaftlichen und ökologischen Bonuswirkungen bei Naturschutzprojekten mit sich bringen können? dass die Pinzgauer Ziege eine ganz besondere Eigenschaft hat ? dass für die Blobe Ziege als eine unserer ältesten Gebirgsziegenrassen der Grenzregion zwischen 	<p>Bildungsprojekt Gefährdete Haustierrassen</p>  <ul style="list-style-type: none"> Allgemeine Erstinformationen zur Zucht von seltenen Nutzierrassen finden Sie in der Infobroschüre (Direktlink .pdf Datei): [1] Die ARCHEPEDIA ist Bestandteil des Bildungsprojektes Gefährdete Haustierrassen, dass vom Österreichischen Kuratorium für Landtechnik, ARCHE AUSTRIA und der ÖNGENE durchgeführt wird. Die Homepage von ARCHE AUSTRIA finden Sie unter: ARCHE AUSTRIA Homepage <p>MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LÄNDERN UND EUROPÄISCHER UNION</p>  <p>Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.</p>  <p>LE 07-13 Entwicklung für den ländlichen Raum</p>  <p>Lebensministerium.at</p>		

Nord- und Südtirol ein
spezielles
Rettungsprogramm
gestartet wurde?



Von „<http://www.nbwikis.at/archepedia/index.php?title=Hauptseite>“

Kategorie: Vorlage:Hauptseite